

Leopold Laquer

geb. 9. März 1857 zu Namslau i. Schl., gest. 29. Januar 1915
zu Frankfurt a. M.

Nach langem schwerem Siechtum, das er von Anfang an mit vollem Bewußtsein der Tragweite der zuerst nur andeutungsweise auftretenden Krankheitserscheinungen als hoffnungslos erkannte, ist Leopold Laquer am 29. Januar 1915 verschieden.

In Namslau geboren, besuchte er das Gymnasium zu Brieg. Seine Studienzeit verlebte er in Breslau, die dazu nötigen Mittel lieferte ihm zum großen Teil seine eigene Arbeit. Schon seine Dissertation: „Beiträge zur Pathologie der Großhirnrinde“ weist auf seine spätere Lebenstätigkeit hin. Nach längerer Assistentenzeit bei Oskar Berger, einem der Pioniere der Nervenklinik, trat er in derselben Stellung bei dem seiner Zeit sehr bekannten Elektrotherapeuten und Nervenarzt W. Müller in Wiesbaden ein. In beiden Stellungen erwarb er sich die große Erfahrung in der Nervenheilkunde, die ihm bald nach seiner Niederlassung in Frankfurt a. M. (1883) einen großen Ruf verschaffte. In Wiesbaden fand er auch seine Lebensgefährtin, die ihm das Leben, das er nicht selten in sehr pessimistischer Weise auffaßte, in hingebendster, verständigster Art zu verschönen und besonders in der langen Zeit der schweren Krankheit, die zum Schluß noch durch den Kriegstod des jüngeren begabten Sohnes schmerzlich getrübt wurde, zu erleichtern nicht müde wurde.

Von regem lebhaftem Geiste, mit guter Beobachtungsgabe ausgestattet, befriedigte ihn aber die ausschließlich praktische Tätigkeit nicht. Neben zahlreichen Veröffentlichungen, die mehr der Klinik der spezielleren Nervenkrankheiten angehören, waren es besonders die Beobachtungen einer großen Zahl von schwachbefähigten Kindern und Jugendlichen und deren Fürsorge, die ihn sehr lebhaft interessierten. Seine sehr wichtigen, inhalts-

reichen und sachgemäßen Arbeiten auf diesem, damals noch ziemlich neuen Gebiete werden ihren Wert behalten. — Sein Sinn für allgemeine naturwissenschaftliche Fragen führten ihn 1897 auch unserer Gesellschaft als Mitglied zu. In einer gerade sehr arbeitsreichen Zeit (1906): Umzug, Eröffnung des neuen Museums, wurde er arbeitendes Mitglied. An den Arbeiten hat er



H. Leop. Lauer

sich in den damaligen vielen und langen Sitzungen der Verwaltung lebhaft betätigt. 1907 in den Festausschuß zur Vorbereitung der Feier zur Eröffnung des neuen Museums gewählt, repräsentierte er die Gesellschaft in der ihm so günstig liegenden Art, aufs liebenswürdigste. In seine Arbeitszeit bei der Verwaltung der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft fallen auch die verantwortungsreichen schwierigen Beratungen und Vor-

arbeiten zur Beteiligung der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft an der zu errichtenden Universität. 1911 wurde er in die Kommission zur Prüfung der Universitätsfrage gewählt und in den betreffenden Sitzungen hat er den Universitätsgedanken und die Beteiligung der Gesellschaft stets warm vertreten und befürwortet. — Mit zwei interessanten Vorträgen: „Die Grundlagen geistiger Minderwertigkeit 1905“ und „Ärztliche Vererbungsprobleme 1909“ beteiligte er sich an den wissenschaftlichen Sitzungen. Einen eingehenden Nachruf auf Sanitätsrat *Blumenthal* von seiner Hand verfaßt, enthält der Jahresbericht 1912.

So hat *Laquer*, wenn er auch kein Amt in der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft bekleidet hat, doch in sehr verdienstvoller Weise für sie gewirkt. Sein in so frühen Lebensjahren aufgetretenes schweres Leiden hat ihn leider verhindert, sich, wie er es so gern gewollt hätte, in den letzten Lebensjahren den Aufgaben der Gesellschaft zu widmen.

Seine eigenartige Persönlichkeit von nicht gewöhnlichem Typus wird von seinen vielen Freunden und unserer Gesellschaft nicht vergessen werden.

B. Lachmann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [1916](#)

Autor(en)/Author(s): Lachmann B.

Artikel/Article: [Leopold Laquer geb. 9.März 1857 zu Namslau i. Schl., gest. 29.Januar 1915 zu Frankfurt a. M. 176-178](#)